



**KLANGSPUREN SCHWAZ 2020
TIROLER FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK**

**ZEITZEICHEN
11.09.–20.09.2020**

KLANGSPUREN SCHWAZ 2020 – ZEITZEICHEN

11.09.2020 – 20.09.2020

Ausgerechnet im unheilvollen Corona-Jahr 2020 plante das Festival Klangspuren ursprünglich, unter dem Titel *Transitions* ein völkerverbindendes Programm durchzuführen, bei dem rund dreißig außereuropäische Gäste aus Australien, Ägypten und Israel erwartet worden wären. Sie alle hätten unter den gegenwärtigen Umständen aufgrund der Reisebeschränkungen, von denen auch die geladenen Künstler aus Großbritannien betroffen sind, nicht einreisen können. Noch während des Lockdown stellte die Festivalleitung folglich Überlegungen an, wie Klangspuren trotz der widrigen Umstände auch 2020 durchführbar sein könnte. Leitend war dabei der Gedanke, ein neues Programm zu planen, das auch unter Corona-Bedingungen mit hoher Wahrscheinlichkeit stattfinden kann.

MusikerInnen aus Österreich

So entstand aus der Not eine Tugend: Denn nun werden fast ausschließlich österreichische oder in Österreich lebende Musikerinnen und Musiker bei Klangspuren auftreten. Also eine jener Berufsgruppen, die zu den am härtesten von der Corona-Krise betroffenen zählt und dringend auf Konzertauftritte angewiesen ist. Fernab davon, Klangspuren einen lokalpatriotischen Anstrich verleihen zu wollen, zeigt sich an dem unter dem Motto *Zeitzeichen* stehenden Programm 2020 die enorme Internationalität der gegenwärtigen Musikszene Österreichs, sei es im kompositorischen Bereich, sei es aufseiten der InterpretInnen, sei es in der ungemein regen experimentellen Improvisationsszene. Vier der wichtigsten österreichischen Ensembles für zeitgenössische Musik sind diesmal zu Gast: das Ensemble PHACE (12.09. mit Billones *Face Dia.De*), das österreichische ensemble für neue musik (oenm, 13.09.), Studio Dan (17.09. mit Globokars *Passaggio verso il rischio*) und das Klangforum Wien, das im Schlusskonzert am 20.09. auch ein neues Stück von Clara Iannotta zur Uraufführung bringen wird.

Geballt und konzentriert

Konzentriert auf zwei Wochen, doch hinsichtlich der Anzahl der Konzerte nur unwesentlich verkürzt gegenüber den sonst üblichen dreiwöchigen Ausgaben von Klangspuren, sollen umso markantere Zeitzeichen gesetzt werden, die die Kraft der zeitgenössischen Musik und deren kritisches Potential unter Beweis stellen werden. In diesem Kontext kann das Festivalmotto auch als Warnsignal verstanden werden, denn wir tanzen ohnehin schon am Rand jenes Abgrunds, den der international bekannte Tiroler Künstler Rens Veltman in seinem mit *Auge/Eye* betitelten Festivalsujet drastisch festhält. Umso dringlicher wäre es, die Corona-Krise auch als Chance zu begreifen, um darüber nachzudenken, wie es jenseits von Wachstumsraten und Profitstreben, jenseits von Ressourcenverschwendung und gleichfalls menschengemachtem Klimawandel mit der Entwicklung der Welt weitergehen könnte. Die Räume für solche Reflexionsprozesse öffnet die Musik des diesjährigen Klangspuren-Festivals.

Nachdenkliche Eröffnung

Bereits das Eröffnungskonzert am 11. September mit dem TSOI unter Titus Engel ist als nachdenklich stimmendes Diminuendo angelegt, mit klein besetzten Werken, die auch immer verhaltener, stiller werden. Am Ende steht Gerd Kührs nur von sechzehn MusikerInnen gespielte *Música pura*, die ihre Kraft allein aus dem Inneren der Klänge gewinnt und dadurch viel Platz bietet für Kontemplation. Die österreichische Erstaufführung von Adriana Hölszkys Violinkonzert *Apeiron* ermöglicht davor eine Wiederbegegnung mit dem Tiroler Geiger Martin Mumelter.

Autonom und gemeinsam handeln: Mathias Spahlingers „doppelt bejaht“

Innovative Wege weist am Eröffnungswochende auch Mathias Spahlingers *doppelt bejaht* (13.09.), das in einer neuen Fassung für Kammerorchester zur Uraufführung gelangen wird: Achtzehn MusikerInnen des oenm müssen sich ihre eigene Wege durch ein Konvolut von siebzehn Klangmodulen bahnen und selbst entscheiden, welche von drei vorgeschlagenen „Verzweigungen“ an den jeweiligen Schnittstellen ausgewählt werden. Obgleich autonom handelnd, gelangen die MusikerInnen nur dann zu sinnvollen musikalischen Resultaten, wenn sie gemeinsame Lösungen finden.

Schwerpunkt „Improv #1-#6“

Ähnliches wird auch ImprovisationsmusikerInnen abverlangt, die erneut in einem Schwerpunkt vertreten sind. Konzentriert auf zwei Tage am 18.09. und 19.09. sind wie im Vorjahr wieder sechs Konzerte zu hören, die diesmal den internationalen Stellenwert der heimischen Musikszene unterstreichen werden. Am ersten Tag mit fein ausgehörten, kammermusikalischen Improvisationen wie etwa vom Georg Graewe Trio, am zweiten mit einem höchst abwechslungsreichen Programm, das von heftiger Elektronik mit dem Duo Gartmayer/Bödenauer bis zu Fusion Jazz reicht, den die exzellente :xy Band um den Trompeter Lorenz Raab spielen wird: experimentell und verspielt, präzise und knackig.

Orgel und Elektronik: Wolfgang Mitterer

Zwischen Improvisation und Komposition bewegt sich Wolfgang Mitterer, der am 16.09. in der Innsbrucker Hofkirche der Renaissanceorgel von Jörg Ebert gleichsam eine zweite Stimme verleihen wird: In seinem *Grand jeu 2*, das 2018 für das Festival Météo in Mulhouse entstanden war, konfrontiert Mitterer mit viel Geschick die Klänge der alten Orgel mit elektronischen Sounds.

International Ensemble Modern Academy

Trotz Covid-19 wird auch im Pandemie-Jahr 2020 die International Ensemble Modern Academy (IEMA) bei Klangspuren durchgeführt. Etwas kleiner und nur mit in Europa lebende MusikerInnen besetzt, werden die TeilnehmerInnen an drei Projekten mitwirken: der Klangwanderung City Shorts (12.09.), dem Wandelkonzert im Haus der Musik Innsbruck (14.09.) und dem traditionellen IEMA-Abschlusskonzert mit Ensemblestücken (16.09.). Dieser Abend birgt sogar eine Reverenz an den Jahresjubililar Ludwig van Beethoven: Hermann Kretzschmar hat Mauricio Kagels aus einem Fluxus-infiltrierten Film hervorgegangene Hommage *Ludwig van* für ein Kammerensemble arrangiert.

Klangwanderung: „City Shorts“

Die traditionelle Klangwanderung des Festivals wird in diesem Jahr den Corona-Umständen angepasst, um derzeit gefährliche Zusammenballungen der Wanderer zu vermeiden. Deshalb werden am 12.09. Gruppen von maximal zwanzig Personen, ausgehend von je verschiedenen Treffpunkten, auf einem Rundkurs in und um Schwaz wandern, um an attraktiven Orten Konzerte zu hören, u.a. im Kreuzgang des Franziskanerklosters, im Museum der Völker und in der Galerie Unterlechner.

Tickets für das Klangspuren Festival 2020 sind ab Ende Juli erhältlich: Über www.oeticket.com, telefonisch unter +43 5242 73582 oder per Email an tickets@klangspuren.at

PRESSEKONTAKT

Désirée Peyrer

Klangspuren Schwaz

t +43 5242 73582, f -20, m +43 664 2205306

presse@klangspuren.at, www.klangspuren.at

Franz-Ullreich-Straße 8a, 6130 Schwaz / Austria

KLANGSPUREN SCHWAZ 2020 – ZEITZEICHEN 11.09.2020 – 20.09.2020

(Ausführliche Fassung)

Ausgerechnet im unheilvollen Corona-Jahr 2020 plante das Festival Klangspuren ursprünglich, unter dem Titel *Transitions* ein völkerverbindendes Programm durchzuführen, bei dem rund dreißig außereuropäische Gäste aus Australien, Ägypten und Israel erwartet worden wären. Sie alle hätten unter den gegenwärtigen Umständen aufgrund der Reisebeschränkungen, von denen auch die geladenen Künstler aus Großbritannien betroffen sind, nicht einreisen können. Noch während des Lockdown stellte die Festivalleitung folglich Überlegungen an, wie Klangspuren trotz der widrigen Umstände auch 2020 durchführbar sein könnte. Leitend dabei war der Gedanke, ein neues Programm zu planen, das auch unter Corona-Bedingungen mit hoher Wahrscheinlichkeit stattfinden kann.

So entstand aus der Not eine Tugend: Denn nun werden fast ausschließlich österreichische oder in Österreich lebende Musikerinnen und Musiker bei Klangspuren auftreten. Also eine jener Berufsgruppen, die zu den am härtesten von der Corona-Krise betroffenen zählt und dringend auf Konzertauftritte angewiesen ist. Fernab davon, Klangspuren einen lokalpatriotischen Anstrich verleihen zu wollen, zeigt sich an dem unter dem Motto *Zeitzeichen* stehenden Programm 2020 die enorme Internationalität der gegenwärtigen Musikszene Österreichs, sei es im kompositorischen Bereich, sei es aufseiten der InterpretInnen, sei es in der ungemein regen experimentellen Improvisationsszene.

Konzentriert auf zwei Wochen, doch hinsichtlich der Anzahl der Konzerte nur unwesentlich verkürzt gegenüber den sonst üblichen dreiwöchigen Ausgaben von Klangspuren, soll ein umso markanteres *Zeichen der Zeit* gesetzt werden, das die Kraft der zeitgenössischen Musik und deren kritisches Potential unter Beweis stellen wird. Eigentlich ist *Zeitzeichen* ein Begriff aus der Rundfunktechnik und bezeichnet das Signal, das zum Beginn von Nachrichten ertönt. In diesem Kontext kann das Festivalmotto aber auch als Warnsignal verstanden werden, denn wir tanzen ohnehin schon am Rand jenes Abgrunds, den der international bekannte Tiroler Künstler Rens Veltman in seinem mit *Auge/Eye* betitelten Festivalsujet drastisch festhält.

Umso dringlicher wäre es, die von Menschen verursachte Corona-Krise auch als Chance zu begreifen, um darüber nachzudenken, wie es jenseits von Wachstumsraten und Profitstreben, jenseits von Ressourcenverschwendung und gleichfalls menschengemachtem Klimawandel mit der Entwicklung der Welt weitergehen könnte. Die Räume für solche Reflexionsprozesse öffnet die Musik des diesjährigen Klangspuren-Festivals. Einige dramaturgische Überlegungen zu diesem Programm seien im Folgenden kurz skizziert.

Musik zum Nachdenken

Bereits das Eröffnungskonzert mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck unter der Leitung von Titus Engel wird am Freitag, dem 11. September 2020, die Ohren für Prozesse des Nachdenkens öffnen. Denn das Programm ist als kontinuierliches Diminuendo konzipiert: Nicht nur wird die Orchesterbesetzung dieses Eröffnungskonzerts sukzessive kleiner, sondern auch die Musik immer verhaltener, stiller. Wird Hannes Kerschbaumers Orchesterstück *schiefer*, dessen flächige Klangschichtungen jenen des Gesteins ähneln, noch von achtunddreißig MusikerInnen gespielt, so sind es in Adriana Hölszkys wunderbar klar strukturiertem Violinkonzert *Apeiron*, mit dem Tiroler Geiger Martin Mumelter als Solisten, derer nur noch achtzehn. Und am Ende spielen sechzehn MusikerInnen ein Stück, das mit dem „reinen“ Klang experimentiert: Keine äußerliche Expressivität oder gar ein rhythmisches Feuerwerk bestimmen Gerd Kührs *Música pura*, die ihre Kraft vielmehr aus dem Inneren der Klänge schöpft.

Ein ähnliches Fade-out wird im Schlusskonzert mit dem Klangforum Wien am 20.09. formuliert werden: Lisa Lim denkt in ihren rund dreiviertelstündigen *Extinction Events and Dawn Chorus* („Auslöschungsmomente und Morgendämmerungskonzert“) auf gänzlich unpräzise Weise musikalisch über das Verschwinden von Tierarten und die Verschmutzung der Weltmeere nach. Symbolisiert durch eine sich gleichsam selbst auslöschende Musik: Am Ende spielt von den zwölf MusikerInnen nur noch die Sologeigerin zum zarten Rascheln einer durchs Publikum getragenen Kunststoffolie. Obwohl größer besetzt, stimmt auch die zu Beginn dieses Abends gespielte Uraufführung nachdenklich: Clara Iannottas *a stir among the stars, a making*

way (übersetzbar mit „ein Aufruhr unter den Sternen, ein Wegweiser“), das wegen der Pandemie im März beim Wiener Klangforum-Zyklus nicht mehr gespielt werden konnte und nun bei Klangspuren aus der Taufe gehoben wird.

Zu Gast: vier führende Ensembles der neuen Musik

Aufgrund zahlreicher Corona-bedingter Absagen von Festivals und Konzerten, die bis in den Herbst hineinreichen, war es kurzfristig möglich, vier der wichtigsten österreichischen Ensembles für neue Musik bei Klangspuren zu verpflichten: Neben dem Klangforum Wien gastieren auch das Ensemble PHACE aus Wien, das österreichische ensemble für neue musik (oenm) aus Salzburg und Studio Dan aus Wien bei Klangspuren 2020.

Letzteres tritt am 17.09. mit einem performativen Projekt in Erscheinung, Vinko Globokars *Passaggio verso il rischio*, was sich etwa mit „Übergang zum Risiko“ übersetzen ließe. Gemeint ist damit das inhärente improvisatorische Element, das in Globokars Konzeptstück enthalten ist und eine feine Abstimmung zwischen den MusikerInnen erfordert. Auch dies ein Zeichen der Zeit, denn die Probleme unserer Gegenwart können nur durch gemeinsame Kraftakte gelöst werden. Ergänzt wird das Programm durch eine Komposition der weißrussischen Komponistin Oxana Omelchuk, deren launiges *Wow and Flutter* von verschollen geglaubten alten Schallplatten inspiriert ist.

PHACE wird am 12.09. mit einem nicht minder spannenden Stück von dem in Wien lebenden Italiener Pierluigi Billone in Erscheinung treten: *Face Dia.De* ist ein archetypisches Spiel mit vorsprachlichen Elementen, das dennoch auf fundamentale Komponenten der Kommunikation zielt. Zwei Gesangsolistinnen, Anna Clare Hauf und Annette Schön Müller, formen merkwürdige Urlaute, ohne Text, ohne sinnvolle Worte. Doch die in beständigem Fluss befindlichen Phoneme sind mit differenzierten emotiven Qualitäten ausgestattet, so dass inhaltliche Komponenten verständlich werden, selbst wenn sie nicht eindeutig formuliert sind. Eine musikalische Aufforderung, anderen ganz genau zuzuhören.

Kommunikation mündiger Individuen: Mathias Spahlingers „doppelt bejaht“

Ähnlich wie Globokars *Passaggio verso il rischio* kann auch Mathias Spahlingers *doppelt bejaht* (13.09.), das vom vierten großen Ensemble bei Klangspuren '20, dem Salzburger oenm, erarbeitet werden wird, nur durch gemeinschaftliches Aufeinander-Reagieren zu einem musikalisch sinnvollen Ziel führen. Das äußerst genau durchdachte Stück war 2009 für die Donaueschinger Musiktage entstanden; dort jedoch mit der Schwierigkeit verknüpft, dass die MusikerInnen des SWR-Symphonieorchesters der von Spahlinger neu gewährten Freiheit, ohne einen Dirigenten zu spielen, nicht ganz getraut hatten. Und so nahmen Monitore den Platz des Taktgebers ein, ganz und gar nicht im Sinne des renommierten deutschen Komponisten.

Daher entstand die Idee, das Konzept des Orchesterstücks auf ein kleines, mit zeitgenössischer Musik sehr vertrautes Kammerensemble zu übertragen. Reduziert auf siebzehn (von ursprünglich vierundzwanzig) Klangmodulen oder Etüden, wie Spahlinger sie nennt, muss sich das auf vier Podien rund um das Publikum verteilte oenm eigeninitiativ den Weg durch die zahlreichen „Verzweigungen“ bahnen, mittels derer von einer Etüde zur anderen übergegangen wird. Jeweils drei Möglichkeiten stehen für diese Übergänge zur Verfügung, die von den MusikerInnen passend zur jeweiligen musikalischen Situation selbstständig ausgewählt werden. Eine kreative Herausforderung für das oenm, das sich zwar nicht improvisatorisch, aber doch mit einem gehörigen Maß an Flexibilität diesem faszinierend-vielfältigen Stück nähern muss. Musikalische Kommunikation und risikofreudige Selbstorganisation sind jedenfalls Voraussetzungen für das Gelingen der Interpretation dieses offenen Stücks, das einen identen Kern bewahren und doch stets von Neuem verschieden erklingen wird.

„City Shorts“: Klangwanderung in Schwaz

Die traditionelle Klangwanderung des Festivals wird in diesem Jahr den Umständen angepasst, um derzeit gefährliche Zusammenballungen der Wanderer zu vermeiden. Deshalb werden Gruppen von maximal zwanzig Personen am 12.09. auf einem Rundkurs in und um Schwaz wandern und an attraktiven Orten Konzerte hören. Ausgehend von je verschiedenen Treffpunkten, absolvieren die getrennten Grüppchen simultane Rundgänge, die – an historischen Sehenswürdigkeiten, grünen Wiesen und Wäldern vorbei – zu sechs Klang-

stationen führen, die auch optisch einiges zu bieten haben: zum Kreuzgang des Franziskanerklosters, zur Kirche St. Barbara, zum Museum der Völker, zur Galerie Unterlechner und schließlich zu zwei kleinen Konzertsälen in der örtlichen Musikschule und im SZentrum Schwaz. An allen Stationen erwarten die Wanderer verschiedenste musikalische Eindrücke: von notierten Kompositionen, die von TeilnehmerInnen der International Ensemble Modern Academy und vom Duo der PHACE-Solistinnen Ivana Pristašová (Violine) / Mathilde Hoursiangou (Klavier) interpretiert werden, bis zu freien Improvisationen, die das Duo Barbara Romén (Hackbrett) / Gunter Schneider (Gitarre) sowie der Turntable-Virtuose Jorge Sánchez-Chiong spielen werden. Auf dem Programm stehen Werke u. a. von Adriana Hölszky (*Snowbirds – like a bird II. Hommage à György Kurtág*, 2006), Bernhard Gander (*Impaling Prophecy*, 2018), György Kurtág (*Hommage à R. Sch.*, op. 15d, 1990), Emmanuel Nunes (*Sonata a tre*, 1986) und Wolfgang Rihm (*Fremde Szene 1*, 1982).

International Ensemble Modern Academy

Trotz Covid-19 wird auch im Pandemie-Jahr 2020 die International Ensemble Modern Academy (IEMA) bei Klangspuren durchgeführt. Zwar muss dieser von MusikerInnen des Frankfurter Ensemble Modern betreute Sommerkurs heuer etwas kleiner besetzt ausfallen; zwar können wegen der bestehenden Reisebeschränkungen diesmal nur in Europa lebende MusikerInnen zu Gast sein, doch die Programme, die die TeilnehmerInnen spielen werden, können sich wahrlich hören lassen. Außer den bereits genannten *City Shorts* (12.09.) spielt die IEMA auch ein Wandelkonzert im Haus der Musik Innsbruck (14.09.), was im vergangenen Jahr begeistert aufgenommen wurde. Gelotst von Corona-geschultem Personal, wird das in kleinere Gruppen aufgeteilte Publikum sicher zu den Spielstätten gebracht, die sich wie im Vorjahr in großen und kleineren Sälen, in den Foyers und Treppenaufgängen befinden. Überraschungen sind trotz der gegenwärtigen Sicherheitsbestimmungen auch diesmal wieder programmiert.

Kulminieren wird die IEMA wie alljährlich in einem Abschlusskonzert mit Ensemblestücken am 16.09.. Von einem Klassiker der Moderne, Edgard Varèses *Octandre*, über ein Stück eines langjährigen Begleiters des Ensemble Modern, *Linie/Splitter 1* von Friedrich Goldmann, sowie ein Werk einer zeitgenössischen Komponistin, Karola Obermüllers *helical*, führt der Abend sogar zu einer Reverenz an den Jahresjubililar Ludwig van Beethoven. Hermann Kretzschmar hat Mauricio Kagels aus einem Fluxus-infiltrierten Film hervorgegangene Hommage *Ludwig van* für ein Kammerensemble arrangiert.

Die beiden ursprünglich vorgesehenen Artists in Residence der IEMA, die Komponistin Adriana Hölszky und der Klarinettist und Saxophonist Frank Gratkowski, haben ihr Mitwirken an dem Kurs im kommenden Jahr, in dem er hoffentlich wieder normal durchgeführt werden kann, bereits zugesagt. Als kleiner Vorgeschmack auf das Schaffen der beiden steht im Eröffnungskonzert das Violinkonzert Hölszkys, *Apeiron*, auf dem Programm, und Gratkowski wird im Improvisationsschwerpunkt an der Seite der Pianistin Elisabeth Harnik sein Können unter Beweis stellen.

Orgel und Elektronik: Wolfgang Mitterer

Ein weiterer Künstler, der im ursprünglich geplanten Programm mit einer großangelegten, performativen Neukomposition im Fokus gestanden wäre, wird auch bereits in diesem Jahr seine enorme Kreativität ausspielen: Wolfgang Mitterer verleiht am 16.09. in der Innsbrucker Hofkirche der Renaissanceorgel von Jörg Ebert aus dem Jahr 1561 durch eine elektronische Tonspur gleichsam eine zweite Stimme. In seinem zwischen komponierten und improvisierten Elementen changierenden Stück *Grand jeu 2*, das 2018 für die renovierte Callinet-Orgel der Kirche Sainte-Marie in Mulhouse entstanden war, konfrontiert Mitterer also mit viel Geschick die Klänge der alten Orgel mit zeitgenössischen Sounds.

Schwerpunkt „Improv #1-#6“

Der im vergangenen Jahr von Publikum und Presse überaus positiv aufgenommene Improvisationsschwerpunkt wird auch 2020 wieder durchgeführt. Diesmal konzentriert auf zwei Tage, am 18. und 19.09., doch erneut mit sechs Konzerten wie im Vorjahr. Wie im gesamten Festival steht auch bei *Improv #1-#6*, so der Titel dieses Schwerpunkts, die heimische Szene im Mittelpunkt. Aber auch hier fehlt jeder Hauch von lokaler Beschränktheit, worauf schon das erste Duo verweist: Die steirische Pianistin Elisabeth Harnik hatte den ursprünglich als Improviser in Residence vorgesehenen deutschen Klarinettisten und Saxophonisten Frank Gratkowski nämlich in Australien getroffen, wo die beiden in Canberra spontan ein erstes Duo-Konzert spielten. Das war so vielversprechend, dass sie nun bei Klangspuren zum ersten Mal öffentlich in Europa auftreten werden.

Ähnlich international geht es weiter an diesem ersten Tag des Improv-Schwerpunkts, an dem feine kammermusikalisch orientierte Improvisationsmusik zu hören sein wird: Die italienische Geigerin Tiziana Bertoncini und der aus Nordrhein-Westfalen stammende Elektronikmusiker Thomas Lehn, die seit einigen Jahren in Wien leben und die österreichische Improvisationsszene bereichern, sind ebenso überregional bekannt wie der gleichfalls in Wien beheimatete, Bochumer Pianist Georg Graewe und sein brillantes Trio. Drei exquisite Konzerte mit ImprovisationskünstlerInnen, deren musikalische Spektren deutlich von der neuen komponierten Musik beeinflusst sind.

Deftiger dürfte es am zweiten Tag des Improv-Schwerpunkts zugehen. Zwar verzichten die Bassklarinetttistin Susanna Gartmayer und die Elektronikmusikerin Brigitta Bödenauer aufgrund der Pandemie auf die in ihrer Performance sonst übliche Vermummung und auf das unheimliche Schwarzlicht, doch dürfte die Musik ihres Black Burst Sound Generator dennoch als unüberhörbares Warnsignal zu deuten sein. Obwohl mit weit filigraneren Strukturen operierend, kann auch das Quintett ZIMT durchaus heftige Klangballungen spielen. Und beim Schluss-Gig mit der fabelhaften :xy Band um den Trompeter und Flügelhornisten Lorenz Raab sind ohnehin saftige Sounds zu erwarten: Fusion Jazz mit einer ebenso experimentellen wie österreichisch-verspielten Note, stets quer und schräg gedacht und dabei präzise und knackig.